

Die vorläufige Leitung der  
Deutschen Evangelischen Kirche.

Berlin, den 5. Dezember  
1934

Im Kampf um den Frieden der Kirche grüßen wir die Gemeinden der evangelischen Kirchen in Deutschland.

Wir danken allen denen, die uns aus innerster Glaubensgemeinschaft heraus ihrer Fürbitte und Mitarbeit versichert haben.

Wir betrachten uns als einen Vertrauensrat zur Ordnung und Befriedung der Deutschen Evangelischen Kirche. Im Gehorsam gegen Gottes Wort suchen wir die Richtlinien für das Neuwerden unserer Kirche. Gott hat uns in diesen Kampfeszeiten neue Erkenntnisse geschenkt. Diese sollen sich unter seinem Segen mit dem bewährten Erbe unserer Väter in einer neugewordenen Kirche zusammenfinden. Wir begehren nicht Wiederherstellung des Alten. In Demut und Glauben möchten wir offenstehen für die Weisung des Wortes Gottes an die Kirche in unserer Zeit.

Wenn Gott unser Gebet erhört, wird unsere Kirche eine Kirche des Angriffs sein. Gegen Sünde und Unglauben ist ihre Botschaft unerbittlich. An den Sünder und irrenden Bruder trägt sie den Angriff werbender Liebe heran.

Unser Ziel ist nicht die Freikirche. D. Martin Luther hat es unsere Kirche gelehrt, jedem Gliede unseres Volkes nachzugehen. Keinen darf ihre liebende Fürsorge übersehen. Den Anspruch Jesu Christi auf alle soll sie so klar und schlicht in unserem Volke geltend machen, daß es jeder versteht. Sie soll ein lebender Organismus sein, in dem Dienst und Recht aneinander gemessen und miteinander ausgeglichen werden. Die demokratische Massenwahl soll einer Ordnung nach biblischen Grundsätzen weichen.

Die Kirche kann nur dann ihren Dienst am Volk recht ausrichten, wenn sie in Lehre und Haltung bekennende Kirche ist. In unserer Deutschen Evangelischen Kirche sind Kirchen miteinander vereinigt, die in verschiedener Weise bekenntnisbestimmt sind. Je ernster die Kirchen sich an ihre Bekenntnisse halten, um so fruchtbarer wird ihr Dienst der Verkündigung und ihr Werk der Liebe sein. Umsomehr wird es ihnen auch geschenkt werden, im Gehorsam gegen Gottes Wort zu einer neuen Zeit in neuer Weise zu reden. Solches lebendige Bekennen wird, wenn Gott unsere Bitte erhört, in Deutschland und darüber hinaus zerbrechen, was in der Kirche morsch ist. Gott gebe, daß alles gestaltende Handeln unserer Kirche ein Bild und Gleichnis des Wortes sei, das sie bekannt hat und immer wieder bekennen soll.

Wir gedenken der um die Kirche kämpfenden und sorgenden, leidenden und betenden Brüder und Schwestern in allen deutschen evangelischen Kirchen. Wir wissen uns ihnen verbunden als Glieder an demselben Leibe in der Gemeinschaft des Glaubens an den, der das Haupt ist, Christus.

Wir gedenken der Jugend, die der erhöhte Christus in den Jahren ihres Stürmens und Drängens ruft. Hört diesen Ruf! Baut mit an der Kirche! Ihr liebt den Kampf und das Opfer. Gott heilige und gebrauche diese Bereitschaft.

Ihr alle, die ihr in heiliger Fürbitte und in treuer Kleinarbeit am

Kampf der Kirche teilnehmt: Werdet nicht müde! Noch ist die Zeit des Kampfes nicht zu Ende. Es muß erst alles reifen und vollendet werden. Je klarer wir Kurs halten, je treuer wir sind im Bekennen unseres Herrn, desto eher kann Gott unserer Deutschen Evangelischen Kirche den ersehten Frieden schenken.

In treuer Liebe gedenken wir unseres Volkes, gehorsam gegen Staat und Obrigkeit. Zeiten des Umbruchs sind für ein Volk schwere Zeiten. In ihnen bedürfen die Führer des Volkes in besonderer Weise der Fürbitte und Mitarbeit aller Getreuen. Die Kirche enthält sich jeder politischen Einmischung. Mit Ernst lehnen wir es ab, die Kirche zur Zufluchtsstätte politisch unzufriedener Menschen werden zu lassen. Die Kirche hat einen göttlichen Auftrag. Wenn sie in den Schranken dieses Auftrages bleibt, ist sie unüberwindlich. Sie tut dem Staat und dem Volk den Dienst der biblischen Bezeugung von Sünde und Gnade. So wehrt sie dem Verderben, setzt dem Übermut der Menschen aus Gottes Wort Grenzen und erschließt die göttlichen Quellen, aus denen rechter Gehorsam und opferbereite Liebe für Volk und Staat fließen.

In geistlicher Verantwortung vor dem Herrn wollen wir die Deutsche Evangelische Kirche leiten. Wir bitten um Euer Vertrauen und Eure Mitarbeit. Wir bitten Euch alle, denen der Herr das Herz willig macht.

Laßt es uns wissen, daß Ihr diesen unseren Ruf hört  
und bereit seid, mit uns die Hand ans Werk zu legen.

Liebe Brüder, betet für uns !

Dem aber, der überschwenglich tun kann über alles, was wir bitten oder verstehen nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

D. Marahrens , Landesbischof

D. Koch, Präses

Breit, Oberkirchenrat

D. Humburg, Pfr.

In Vertretung:  
Dr. jur. Fiedler.